

Elizabeth Clare Prophet

Die zehn Perfektionen

Der Weg zur Buddha-Natur

Aus dem Amerikanischen übersetzt von Andrea Fischer

//////////////////// SILBERSCHNUR  VERLAG



Copyright © 2009 Summit Publications, Inc. Alle Rechte vorbehalten. Diese Version ist Gegenstand eines Lizenzvertrages zwischen dem Verlag »Die Silberschnur« und Summit University Press.
Originaltitel: »The Buddhist Essence. Ten Stages to Becoming a Buddha« by Elizabeth Clare Prophet

Summit University Press, 63 Summit Way, Gardiner, Montana 59030 U.S.A.
Tel: +1-406-848-9500 · Fax: +1-406-848-9555
www.SummitUniversityPress.com · E-Mail: Info@SummitUniversityPress.com
www.SummitUniverity.org · www.SummitLighthouse.org

Kein Teil dieses Buches darf ohne schriftliche Genehmigung durch Summit University Press in irgendeiner Weise nachproduziert, übersetzt, auf elektronischen oder mechanischen Datenträgern gespeichert, veröffentlicht beziehungsweise übertragen oder in irgendeiner anderen Form oder über ein anderes Kommunikationsmedium verwendet werden. Weitere Informationen erhalten Sie bei Summit University Press.

Summit University Press, Summit University and The Summit Lighthouse sind Schutzmarken, registriert beim U.S. Patent- und Warenzeichenamt sowie bei anderen Handels- und Markenzeichnämtern. Alle Rechte vorbehalten.

Copyright © 2013 der deutschen Ausgabe Verlag »Die Silberschnur« GmbH
Alle Rechte der deutschen Ausgabe vorbehalten.

ISBN: 978-3-89845-421-6

1. Auflage 2014

Übersetzung: Andrea Fischer
Gestaltung: XPresentation, Göllesheim;
unter Verwendung eines Motivs von © Vector3D, www.shutterstock.com
Druck: Finidr, s.r.o. Cesky Tesin

Verlag »Die Silberschnur« GmbH · Steinstraße 1 · 56593 Göllesheim
www.silberschnur.de · E-Mail: info@silberschnur.de

Inhalt



Die Blumenpredigt	12
Einführung	13
Ein Pfad der Weisheit und des Mitgefühls	14
Ideale Vorbilder	15
Buddhas und Unsterbliche	18
1. Die Buddha-Natur ist universell	21
Eins werden mit der Lehre	23
Die Segnungen aller Buddhas	26
Shan Ts'ai: Auf der Suche nach einem Lehrmeister	28
Praktische Gründe, den Pfad zu beschreiten	29
2. Die Geburt des Bodhisattva-Pfades in uns	33
Das Edle im Herzen anrühren	34
Wie sieht ein Bodhisattva aus?	35

Ein tieferes Verständnis der Liebe	35
Die Lehre aktiv leben, indem man sich fürsorglich um seine Mitmenschen kümmert	36
Inspiration für den Pfad	37
Wen kann man als einen Bodhisattva bezeichnen?	37
3. Bodhicitta: Das Herz der Erleuchtung erwecken	39
Eine dynamische kosmische Kraft	40
Der potenzielle Funke der Erleuchtung in uns	41
Eine Verwandlung erfahren	43
Eine Feuersbrunst, die die gesamte Welt erfasst	44
Miao Shan: Unerschütterlich auf das große Ziel ausgerichtet	45
Samen der Tugend, Wurzeln des Verdienstes	47
Lung Nü: Dem Lehrer antworten	48
4. Sechs praktische Übungen zur höchsten Verehrung	53
Shantidevas Übungen der Hingabe	54
1. Opfertgaben und Verehrung	55
<i>Einen Lichtstrom öffnen</i>	55
2. Zuflucht bei den drei Juwelen nehmen	56
<i>Der Guru verkörpert die Abstammungslinie der Lehrmeister</i>	57
<i>Furchtlosigkeit erlangen</i>	57
<i>Vertrauen entwickeln</i>	58

3. Beichte	59
<i>Ein Ritual, um die Sünden in das heilige Feuer zu werfen</i>	60
<i>Ein Schlüssel zu Freude, Glück und Freiheit</i>	61
4. Sich über die Verdienste anderer erfreuen	62
<i>Mit der violetten Flamme zu mehr Freude und Erfüllung</i>	62
<i>Verwandlung von negativer in positive Energie</i>	63
5. Gebete und Bittgesuche	63
<i>Die Fenster unseres Bewusstseins öffnen</i>	64
6. Auf die eigenen Verdienste verzichten	64
<i>Vervielfachung durch das Gesetz der Einheit Gottes Licht durch Gebete gezielt lenken</i>	65
5. Das Bodhisattva-Gelübde	67
Zum Wohle einer einzigen lebendigen Seele	68
Die Vier Großen Gelübde	69
Gelübde sind ein Ausdruck persönlicher Anliegen	70
Das Gelübde gibt uns den Antrieb, alles daranzusetzen, es zu erfüllen	71
Mit einer kleinen Verpflichtung beginnen	72
Im Kreise Gottes bleiben	73
6. Vom Bodhisattva zum Buddha	75
Zehn große Gelübde aus dem Dashabhumika-Sutra	75
Praktische Umsetzung der Gelübde	77
Suchet und findet die Kinder	83

Eine außergewöhnliche Rede	84
Shantidevas Bestreben	86
Der Wunsch, alles zu geben	88
Durch den goldenen Mittelweg zur Harmonie finden	89
Wir sollten uns darauf konzentrieren, wer wir sind	91
Der Buddha antwortet dem Deva	92
Zehn Stufen, um zum Buddha zu werden	94
7. Erstes Bhumi: Pramudita, Land der Freude	97
Dana-Paramita: Die Vollkommenheit des Schenkens	98
Prinz Vishvantara verschenkt alles	99
8. Zweites Bhumi: Vimala, Land der Reinheit	103
Sila-Paramita: Die Vollkommenheit der Moral	105
Der Edle Achtfache Pfad	106
Der Kaplan mit der hohen Moral	107
Der Schüler, der sich geweigert hat zu stehlen	109
9. Drittes Bhumi: Prabhakari, Land des Strahlens	113
Kshanti-Paramita: Die Vollkommenheit der Geduld	114
Die Struktur der Vergebung	115
Das Potenzial, Gott zu erkennen	116
Durch innere Arbeit zur Freiheit finden	117
Unser Karma ertragen	118
Buddhas Predigt über Missbrauch	119

Meditation zur Erleuchtung	122
10. Viertes Bhumi: Archismati, das flammende Land	125
Virya-Paramita: Die Vollkommenheit der Lebenskraft	126
Krieger des Geistes	127
Das Ziel trotz schwieriger Umstände nicht aus dem Blick verlieren	128
Janaka erlangt die vollkommene Virya	128
Die Virya eines einzigen Mannes rettet viele Menschenleben	130
11. Fünftes Bhumi: Sudurjaya, das äußerst schwer zu gewinnende Land	133
Dhyana-Paramita: Die Vollkommenheit der Meditation	135
Ein Band der lebendigen Flamme	136
Die Kraft des Gebets eines Pilgers	136
Wie lange dauert es, bis man zum Buddha wird?	139
Zyklen wachsender Meisterschaft	141
12. Sechstes Bhumi: Abhimukhi, das im Angesicht der Weisheit stehende Land	143
Drei Männer und eine Mauer	144
Prajna-Paramita: Die Vollkommenheit der Weisheit	145
Weisheit und Mitgefühl des Bodhisattva	146
Wahres Mitgefühl kennt keine Sentimentalität	147

Tibetisches Gebet an Manjushri	149
13. Siebtes Bhumi: Duramgama, das weitgehende Land	151
Upaya-Paramita: Die Vollkommenheit der verfeinerten Fähigkeiten	153
Das Gleichnis vom brennenden Haus	155
14. Achtes Bhumi: Acala, unbewegtes Land	159
Die nichtduale Natur der Wirklichkeit	160
Pranidhana-Paramita: Die Vollkommenheit des Gelübdes	161
An der Schwelle zum Himmel innehalten	161
15. Neuntes Bhumi: Sadhumati, Land der frommen Gedanken	165
Bala-Paramita: Die Vollkommenheit der Stärke	166
Das Samadhi zur Bezwingung von Dämonen	166
16. Zehntes Bhumi: Dharmamegha, Land der Wolke des Dharma	171
Jnana-Paramita: Die Vollkommenheit des göttlichen transzendenten Wissens	172
Die vollkommene Einheit der erhabenen Weisheit	173
17. Die Doktrin vom Trikaya (Die drei Körper des Buddha)	175

18. Mantras für Weisheit und Mitgefühl	179
Om Buddha: Die Kraft von Mantra und Mudra	181
Eine Visualisierung zu den Mantras	182
Om Ah Hum Vajra Guru Padma Siddhi Hum	182
Der unermessliche Wert eines Mantras:	
Om Mani Padme Hum	183
Die zehn Gelübde der Kuan Yin	186
Gate Gate Paragate Parasamgate Bodhi Svaha	187
Om Ah Ra Pa Tsa Na Dhih	188
Om Wagi Shori Mum	189
ICH BIN ein Wesen des violetten Feuers!	
ICH BIN die Reinheit, die Gott wünscht!	190
Mantras - lassen Sie es auf einen Versuch ankommen	192
Die Kraft eines andächtigen Gebets	192
All Ihre guten Taten werden gezählt	194
Anmerkungen	195
Ausgewählte Quellen	204
Über die Autorin	208

Die Blumenpredigt

Gautama Buddha vermittelte seine Lehre nicht nur in Vorträgen und durch sein eigenes vorbildliches Verhalten, sondern bisweilen auch über Symbole und die Bildersprache. Seine Blumenpredigt ist ein Beispiel dafür, wie Weisheit durch direktes Erleben vermittelt wird.

Eines Tages trat Buddha auf dem Berg Grdhakuta vor die Versammlung seiner Anhänger, die sich in gespannter Erwartung niedergesetzt hatten, und hielt schweigend eine Blume hoch. Nur Mahakasyapa («Der universelle Lichttrinker») lächelte und zeigte damit, dass er verstand.

Buddha bestätigte, dass eine Übertragung des erleuchteten Geistes erfolgte, ohne dass ein Wort gesprochen worden war.



Einführung



In diesem Buch erhellt Elizabeth Clare Prophet unseren Pfad zur Buddhaschaft. Sie greift dabei auf traditionelle und moderne buddhistische Lehren, Darstellungen und Geschichten zurück und zeigt, wie wir den Weg einschlagen können, der von dem Punkt aus, an dem wir uns heute befinden, zur vollständigen buddhistischen Erleuchtung führt.

In der ersten Hälfte des Buches legt Frau Prophet den Grundstein für die zehn Stufen dieses Pfades. Sie beginnt mit der Prämisse, dass wir alle den Samen der Buddhaschaft, die sogenannte "Buddha-Natur", in uns tragen. Sie beschreibt die transzendente Kraft des "*bodhicitta*", des "kosmischen Willens nach universeller Erlösung", und erklärt spezifische Andachtsübungen, um die Umstände zu erzeugen, unter welchen diese Erlösung eintreten kann. Diejenigen, die geloben, die Buddhaschaft zum Wohle aller Lebewesen zu erlangen, heißen "*bodhisattvas*". Frau Prophet bietet Einblick in den Geist und das Herz der Bodhisattvas und erläutert die Natur

ihrer Gelübde sowie die transzendente Kraft, die sie besitzen, um den Bodhisattva fest an dieses Ziel zu binden.

In der zweiten Hälfte dieses Buches werden die zehn traditionellen Stufen des Pfades der Bodhisattva zur Buddhaschaft erläutert. Frau Prophet beschreibt zehn transzendente Tugenden, die der Suchende auf seinem Weg bis zur Vollkommenheit übt, und bietet Insider-Tipps, um diese zu entwickeln. Sie definiert die “drei Körper des Buddha”, mit welchen der Anwärter auf die Buddhaschaft verschmilzt. Zum Abschluss erklärt sie, wie buddhistische Mantras uns helfen können, Hindernisse auf dem Weg zu spirituellem Wachstum zu überwinden und dabei zugleich mehr Weisheit, Mitgefühl, Vergebung und Freude zu entwickeln.

Ein Pfad der Weisheit und des Mitgefühls

Gautama Buddhas Vorträge und Reden sind in den buddhistischen “*Sutras*” (wörtlich: “Fäden, Ketten, auf welchen Edelsteine aufgezogen sind”) aufgezeichnet. Einige Sutras wurden von Gautama persönlich gepredigt. Andere wurden von einem seiner Schüler rezitiert, sei es in Buddhas Anwesenheit – oder von diesem direkt inspiriert. Einige Sutras enthalten die Worte transzendierter Bodhisattvas – Wesen, die die Buddhaschaft erlangt haben. Diese enden mit Buddhas Bestätigung der Lehren, die sie enthalten. Ungeachtet der Form, in der die Sutras übermittelt wurden, stammen alle aus

dem erleuchteten Geist. Die Sutras bilden zusammen mit den Regeln für Disziplin sowie den erklärenden Lehren den Aspekt der Weisheit der Lehren des Buddha.

Mitgefühl ist ein weiteres Markenzeichen des Buddhismus. Diejenigen, die Gautama Buddha zu seinen Lebzeiten beobachteten, berichteten von seinem mitfühlenden Verhalten und der praktischen Hilfe, die er so vielen angeboten hat. Sein vorbildlich gelebtes Mitgefühl stellt einen ebenso wichtigen Aspekt seiner Lehre dar.

Diese zwei Ideale von Weisheit und Mitgefühl sind im *“Bodhisattva-Ideal”* verkörpert. Der Bodhisattva ist darum bemüht, die Weisheit der Buddhaschaft zu erlangen, während er sich zugleich leidenschaftlich der Rettung aller Menschen widmet.

Ideale Vorbilder

Der Buddhismus spricht von irdischen Bodhisattvas und transzendenten (himmlischen oder großen) Bodhisattvas. Irdische Bodhisattvas streben nach der Erleuchtung, während sie Altruismus und Mitgefühl für andere zum Ausdruck bringen. Transzendente Bodhisattvas haben die Stufe eines Buddha erreicht, ihren Eintritt ins höchste Nirvana (die komplette Befreiung) jedoch verschoben, bis alle Wesen die Erleuchtung erlangt haben. Die großen Bodhisattvas verweilen in der Himmelswelt und unterstützen und geleiten uns auf dem Weg zur Erleuchtung. Sie können jedoch auf Wunsch

jegliche physische Gestalt annehmen, um allem Lebendigen ihre Unterstützung anzubieten. Ihre perfekte Ausgewogenheit in Weisheit und Mitgefühl macht sie zu absoluten Vorbildern.

Manjushri ist der große Bodhisattva der Weisheit, der von den Buddhisten als Schutzpatron der Künste und Wissenschaften und als Meister der Redekunst verehrt wird. In einigen traditionellen Überlieferungen heißt es, Manjushri sei vor vielen Zeitaltern in einem anderen Universum zum vollkommen erleuchteten Buddha geworden. Da die Weisheit Grundvoraussetzung ist, um vom Leiden befreit zu werden, ist Manjushri ein Herold der Befreiung.

Kuan Yin, die Bodhisattva des Mitgefühls, ist wahrscheinlich die bekannteste transzendierte Bodhisattva. Sie wird gelegentlich als männliche Gestalt abgebildet und ist unter verschiedenen Namen bekannt, darunter befinden sich "Avalokiteshvara" und "Chenrezi".

Laut der Legende war Kuan Yin gerade im Begriff, in den Himmel einzutreten, hielt jedoch an der Schwelle inne, als die Schreie der Welt an ihre Ohren drangen. Das Sutra der Kuan Yin, ein Kapitel aus dem Lotos-Sutra, enthält die Lehren des Buddha über das universelle Tor von Kuan Yin. Im Buddhismus ist ein "Tor" der Eingang zum Dharma (die Lehren des Buddha), der Beginn des Erwachens. Kuan Yins universelles Tor ist enorm weit und kann daher unzählige Wesen aufnehmen. Somit ermöglicht Kuan Yin es uns allen, dem Pfad zur Buddhaschaft zu folgen.

Es ist unser inniger Wunsch, dass Frau Prophets Darlegung des Buddhismus Ihnen hilft, Ihre persönliche Buddha-Natur zu entdecken, und den Pfad, den Sie zur Erleuchtung und zur Buddhaschaft gehen, erhellt.

Die Herausgeber

Buddhas und Unsterbliche

Ein Thema in der buddhistischen Literatur aus alten Zeiten ist die Erschaffung der Welt durch eine Muttergottheit, die ewige, ehrwürdige Mutter, die 96 Myriaden ihrer Kinder zur Erde geschickt hat. Sie waren ursprünglich Buddhas und Unsterbliche. Doch sobald sie die Erde betraten, vergaßen sie ihr wahres Zuhause im Paradies.

Sie begannen, sich auf Ansehen, Profit und sinnliche Vergnügen zu fixieren. Von diesen Begierden gefangen, verstrickten sie sich im Samsara (dem Meer des Leidens). Daher bewirkte das Große Gesetz, dass sie immer wieder sterben und neu geboren werden mussten, damit sie erkennen konnten, wie vergänglich ihre Begierden waren.

Die ehrwürdige Mutter trauerte um ihre verlorenen Kinder und schickte Götterboten zu ihnen hinab, um sie an ihre wahre Natur und den Weg zurück nach Hause zu erinnern. Diese Botschafter waren Buddhas, die all die Initiationen der Bodhisattvas erfolgreich durchlaufen hatten.

Die Prophezeiung sagt, dass die Kinder der ehrwürdigen Mutter am Ende der Zeit wieder ihre ursprüngliche Ganzheit erlangen und vereint werden. In der Literatur wird auch die Hoffnung ausgedrückt, dass die Welt selbst sich in ein Reich vollkommenen Glücks verwandeln wird.





Der gekrönte Buddha oder Bodhisattva in Lebensgröße, bemaltes Tuch auf Holz, etwa 350 Jahre alt. Die Krone symbolisiert die Souveränität Buddhas und wird manchmal dazu benutzt, um Buddha im Zustand der Glückseligkeit abzubilden. Der Haarknoten oder die Schädelauswölbung am Scheitel (im Sanskrit "usnisa") symbolisiert seine Weisheit, Offenheit und spirituelle Meisterschaft als erleuchtetes Wesen.



Die Buddha-Natur ist universell

In den buddhistischen Schriften lautet Gautama Buddhas Lehre, dass alle Wesen die *Buddha-Natur* in sich tragen – die Essenz oder den Samen der Buddhaschaft. Wir alle tragen demnach den Samen der Buddhaschaft in uns, und deshalb haben wir auch die Möglichkeit, zum Buddha zu werden.

Eine meiner persönlichen Definitionen von Buddhismus lautet “die Entfaltung des inneren Wesens Gottes”. Ist es nicht genau das, was wir alle suchen? Wir haben die Hoffnung, dass irgendwie irgendetwas in uns entfaltet werden kann. Wir streben danach, mehr zu werden, als wir derzeit zum Ausdruck bringen. Wenn wir dann zu diesem “Mehr” werden, werden wir bestimmte Aspekte loslassen, mit denen wir uns gegenwärtig identifizieren, die wir jedoch in Wirklichkeit nicht sind.

Während wir die mystischen Pfade der Weltreligionen studieren und darüber nachsinnen, erkennen wir, dass diese scheinbar unterschiedlichen Wege in der Tat zusammenkommen. Es ist beinahe so, als würden wir, wenn wir eine ihrer Lehren hören, uns überlegen, ob sie vom mystischen Pfad des Buddhismus oder des Christentums, des Hinduismus, Judentums oder Islams beziehungsweise des Taoismus etc. stammt, weil wir von allen die gleichen Dinge hören. Die Bestätigung, dass es sich immer um denselben inneren Pfad handelt, stammt von vielen verschiedenen Menschen aus verschiedenen Zeitaltern, von verschiedenen Propheten und Lehrmeistern. Die mystischen Pfade reduzieren sich alle auf eine einzige Schlussfolgerung: "Das höchste Ziel des Pfades ist die Vereinigung mit Gott, mit der Wirklichkeit, mit dem Absoluten."

Ich möchte erleben, dass die Menschen davon befreit werden, ihre persönlichen Erfahrungen und Glaubensüberzeugungen zu verteidigen, die darauf basieren, was sie selbst oder andere mit einer bestimmten Religion in Verbindung bringen. Ich möchte, dass sie imstande sind, all die Fäden aufzugreifen, um zu dem einen Punkt zu gelangen, an dem alle mystischen Pfade der Religionen zusammenlaufen, und einfach wissen, dass all jene Hindus, Buddhisten, Taoisten, Juden, Christen, Muslime und andere, die einem mystischen Pfad folgen, dies ebenfalls glauben. Es ist wunderbar befreiend zu erkennen, dass nicht nur Millionen von Menschen eines bestimmten Zeitalters, sondern Millionen von Menschen aus allen Zeiten und Zeitaltern die Vereinigung mit Gott gesucht und vollzogen haben.

In diesem Buch werden wir den Pfad beleuchten, den unser geliebter Gautama Buddha entwickelt hat, um in diese Vereinigung einzutreten und sie zu verwirklichen.

Eins werden mit der Lehre

In einem alten buddhistischen Text heißt es: “Der Weg zur Buddhaschaft ist für alle offen. Schon seit jeher tragen alle lebendigen Wesen den Keim der Buddhaschaft in sich.”¹ Der tibetische Lama und Gelehrte Geshe Ngawang Wangyal schreibt: “In jedem lebendigen Wesen schlummert das Potenzial, die Buddhaschaft zu erlangen, die sogenannte Essenz des Buddha (...), das ‘Vermächtnis, das im Inneren ist und bleibt’ (...). Diese Essenz des Buddha (...) wird durch keinerlei Verunreinigung befleckt, sondern existiert so rein wie zu Beginn, sogar inmitten von quälenden Emotionen.”²

Eines der wichtigsten Vermächtnisse des Gautama war seine Botschaft, nach nichts zu streben, was sich außerhalb der eigenen Person befindet, sondern sich nach innen zu wenden und wie er zum Buddha zu werden. Er nahm die Rolle einer Leitfigur und eines Vorbildes ein, um uns den Weg zu weisen. Dieser Aspekt wird deutlich, wenn man einen Blick in das Leben von Ananda wirft, einem der bedeutenden Schüler Gautama Buddhas.

Ananda, ein Cousin von Gautama, war 25 Jahre lang dessen persönlicher Assistent. Er soll den Buddha mit großer Hingabe begleitet und allen Mitmenschen gegenüber voller

Mitgefühl gehandelt haben. Besonders bekannt ist Ananda jedoch für seinen brillanten Geist und sein hervorragendes Gedächtnis. Es heißt, er habe jede Rede, die Buddha jemals gehalten hat, auswendig rezitieren können. In vielen Sutras, die mit den Worten “So habe ich es gehört ...” beginnen, ist Ananda der Sprecher.

Obwohl Ananda die Lehren intellektuell erfasst hatte, rügte Buddha ihn jedoch immer wieder, da er deren wahre Natur nicht verstanden hatte. Das Surangama-Sutra (“Heldentor-Sutra”) gibt die Worte Buddhas wieder:

“Du hast die Lehren gelernt, indem du den Worten von Buddha, dem Herrn, gelauscht und sie dann dem Gedächtnis übergeben hast. Warum lernst du nicht aus deinem eigenen Selbst heraus, indem du den Klang des dir innewohnenden Dharma mit deinem eigenen Geist erfasst und dich dann darin übst, darüber immer wieder nachzudenken?”³

Dank dieser und anderer Anweisungen, die Buddha Ananda und anderen gab, erkannte Ananda, dass er der Vorgabe Buddhas nicht Folge geleistet hatte, seine Lehre so zu verinnerlichen, dass er sie selbst verkörpert. Das Sutra berichtet von Anandas Reue:

“Nachdem ich mein Zuhause verlassen hatte, um Buddha zu folgen, verließ ich mich immer nur auf seine transzendente Kraft und dachte

stets, ich könne auf praktische Übungen verzichten, da er mir das Samadhi übertragen würde. Ich wusste nicht, dass er mir kein Ersatz dafür sein kann und verlor daher meinen fundamentalen Geist [aus dem Blick]. Dies ist der Grund dafür, weshalb ich, obwohl ich dem Orden beigetreten war, keinen geistigen Zugang zum Tao bekommen konnte. Ich war wie ein verlorener Sohn, der von seinem Vater wegläuft. Erst jetzt erkenne ich, dass ich, auch wenn ich [dem Dharma] noch so viel zuhöre, nichts erreichen werde, solange ich es nicht selbst anwende; es ist dann, als hätte ich es gar nicht gehört. Man kann schließlich auch seinen Hunger nicht stillen, wenn man nur über das Essen spricht.”⁴

Als sich Buddhas Leben dem Ende zuneigte, war Anandas Kummer anlässlich des bevorstehenden Verlustes groß, und er geriet allein bei dem Gedanken, dass er ohne die Hilfe Buddhas die Vollkommenheit erlangen sollte, in höchste Verzweiflung. Im Digha Nikaya heißt es, dass Buddha ihn getröstet hat, indem er dreimal sagte: “Ananda, lange Zeit warst du mir durch dein unermüdliches und unvergleichlich freundliches, gutes Handeln in Liebe ganz nahe.” Daraufhin legte Buddha Ananda eindringlich nahe, sich ernsthaft zu bemühen, und sagte ihm, dass er bald die Befreiung erlangen würde.

Als bei einer anderen Gelegenheit ein Mitschüler Ananda neckte, weil er nicht weiterkam, obwohl er dem Buddha so nahestand, prophezeite Buddha, dass Ananda seine Befreiung

“noch in diesem Leben” erfahren würde. Und so war es auch: In den buddhistischen Aufzeichnungen heißt es, dass Ananda am Vorabend des ersten buddhistischen Konzils kurz nach Buddhas Tod das Nirvana (die Befreiung) erlangte.

Die Segnungen aller Buddhas

Im 40. Kapitel des Avatamsaka-Sutras (“Blumenornament-Sutra”) ist die Rede vom ewig Suchenden namens Sudhana (“Ansehnlicher Reichtum”). Auf seiner Suche nach der Erleuchtung soll Sudhana insgesamt 53 spirituelle Meister aufgesucht haben. Laut der traditionellen buddhistischen Überlieferung erlangte er in einem einzigen Leben die Stufe eines Buddha.

Die Begleitung durch einen spirituellen Anführer oder Guru (Lehrmeister) ist für viele religiöse Wege von grundlegender Bedeutung, auch für den Bodhisattva-Pfad. Indem der Schüler sich gewissenhaft in den Lehren übt, die er von einem wahren spirituellen Lehrer erhält, erlangt er die segensreichen Eigenschaften der Buddhas. Der tibetische Lama Dilgo Khyentse Rinpoche erklärte dieses Prinzip in seinem Buch *Das wunscherfüllende Juwel* (“*The Wish-Fulfilling Jewel*”):

“Betrachtet man seinen Lehrer nur als ein gewöhnliches Lebewesen, so wird man nur die ‘Segnungen’ normaler Lebewesen erfahren. Betrachtet man ihn hingegen als arhat [einen ‘Würdigen’]

(...), so wird man auch die entsprechenden Segnungen erhalten. Betrachtet man den Lehrmeister als einen Bodhisattva, so wird man die Segnungen der Bodhisattvas erhalten. Kann man seinen Lehrmeister jedoch als Buddha sehen, so wird man die Segnungen der Buddhas erhalten. [Der Guru] ist (...) einem wunscherfüllenden Juwel gleich, der seinem Besitzer alle Eigenschaften der Erkenntnis überträgt. Er ist wie ein Vater oder eine Mutter, die ihre Liebe allen fühlenden Wesen in gleicher Weise zukommen lässt, wie ein großer weiter Strom des Mitgefühls, wie ein Berg, der sich über die weltlichen Belange erhebt, unerschüttert von den Winden der Emotionen, und wie eine große Wolke, die mit Regen gefüllt ist, um die Qualen der Leidenschaften zu lindern. Kurzum - er kommt allen Buddhas gleich. Jegliche Verbindung, die man zu ihm herstellt, führt uns zur Befreiung, sei es, indem man ihn anschaut, seine Stimme hört, an ihn denkt oder von seiner Hand berührt wird. Völliges Vertrauen in ihn zu haben, ist das sichere Vorankommen auf dem Weg zur Erleuchtung. Die Wärme seiner Weisheit und seines Mitgefühls wird das Erz unseres Wesens schmelzen und das Gold der Buddha-Natur in uns zum Vorschein bringen.”⁵

Shan Ts'ai: Auf der Suche nach einem Lehrmeister

Eine berühmte Legende berichtet vom Suchenden Shan Ts'ai ("Virtuoses Talent"), einem Schüler und persönlichen Begleiter von Kuan Yin. Als junger Mann begab sich Shan Ts'ai in die Schule von Kuan Yin, als diese als Miao Shan ("Die wundersam Freundliche") inkarniert war, eine Prinzessin, die zur Bodhisattva wurde. Die Legende hebt die Bedeutung des Lehrers für den Schüler hervor:

“Shan Ts'ai war ein junger Inder, der unter einer körperlichen Beeinträchtigung litt. Sein Herzenswunsch war es, das Buddha-Dharma zu studieren (die Lehren des Buddha). Ihm kam zu Ohren, dass eine meisterhafte buddhistische Lehrerin, Miao Shan, auf der Felseninsel P'u-t'o weilte, und er unternahm die anstrengende Reise zu diesem Ort. Schließlich fand er Miao Shan und flehte sie an, ihn im Dharma zu unterweisen. Bevor Miao Shan aber Shan Ts'ai als Schüler annahm, beschloss sie, seine Hingabe und Entschlossenheit auf die Probe zu stellen. Zu diesem Zweck erschuf sie die Illusion, dass drei Piraten ihren Hügel stürmten und ihre Schwerter schwenkten. Sie floh an den Rand einer Klippe, die Piraten dicht auf den Fersen.

In dem Glauben, seine Lehrmeisterin sei in höchster Gefahr, humpelte Shan Ts'ai den Hang

hinauf, um sie zu verteidigen. Als die Piraten Miao Shan fast erreicht hatten, sprang sie über den Klippenrand. Die Piraten folgten ihr augenblicklich. Als Shan Ts'ai das Ende der Klippe erreichte, kroch er hin, verlor das Gleichgewicht und stürzte hinab.

Miao Shan hielt den fallenden Shan Ts'ai mitten in der Luft an. (Die illusionären Piraten waren verschwunden.) Nun forderte Miao Shan Shan Ts'ai auf, aufrecht zu gehen. Da stellte er fest, dass er normal gehen konnte und nicht mehr körperlich beeinträchtigt war. Als er in einem Teich sein Spiegelbild erblickte, erkannte er, dass er jetzt hübsch aussah – auch sein Gesicht hatte sich verwandelt.

Miao Shan war somit von Shan Ts'ais Hingabe überzeugt und nahm ihn als Schüler an, um ihn in der vollständigen Lehre Buddhas zu unterweisen.”

Praktische Gründe, den Pfad zu beschreiten

Möglicherweise haben wir gar nicht bemerkt, dass wir unsere ersten Schritte auf dem Pfad, um zum Buddha zu werden, schon längst getan haben – vielleicht sogar schon vor vielen Leben – und dass wir nur den Pfad von damals wieder

an der Stelle aufgreifen, an der wir ihn verlassen hatten. Doch ob wir zum Buddha werden möchten oder nicht – es gibt praktische Gründe, weshalb wir uns den Disziplinen dieses Pfades widmen sollten.

Auf der persönlichen Ebene mögen diejenigen, die danach streben, die Stufen zur Buddhaschaft zu meistern, am Ende dieses Lebens vom Rad der Wiedergeburt befreit oder zumindest unter günstigeren Umständen wiedergeboren werden, um sich im nächsten Leben spirituell weiterzuentwickeln.

Global betrachtet erkennen wir, dass die Lebensumstände, die wir und zukünftige Generationen morgen erleben werden, von unseren heutigen Entscheidungen und Handlungen abhängen. All die Erleuchteten, die jemals auf dieser Erde gelebt haben, sind gekommen, um die Dinge zum Besseren zu wenden. Sie sind gekommen, um die leidvollen Situationen, die wir in dieser Welt haben, aufzulösen, um die Wunden der Menschheit zu versorgen und die gebrochenen Herzen zu heilen, die Rassenprobleme und andere Missverständnisse auszuräumen und den Kindern dieser Welt eine bessere Zukunft zu bescheren. Sie sind gekommen, und sie wirken immer noch hier mit der Menschheit.

Wir haben heute die Chance, diesen Augenblick als einen Punkt in der Weltgeschichte zu markieren, an dem wir in die Zukunft geschaut und festgestellt haben, dass das, was wir jetzt säen, für all diejenigen zur Verfügung stehen wird, die nach uns kommen werden. Sie werden die Erde von uns erben, sie werden die Folgen dessen erben, was wir heute tun – und sie werden das Ergebnis einer Vision sehen, die wir hatten, als wir uns auf diesen Weg gemacht haben. Unsere

Handlungen von heute werden ihre Auswirkungen bis weit in die Zukunft haben. Heute haben wir also die Gelegenheit, uns der Aufgabe zu verschreiben, diese Erde in das goldene Zeitalter zu führen.



Gedanken zur Essenz

- Wie sehen Sie Ihre eigene Zukunft, die Zukunft derjenigen Menschen, die Ihnen nahestehen, sowie die der Erde?
- Welchen Beitrag würden Sie gern leisten, um Ihre Vision zu verwirklichen?
- Welchen kleinen Schritt – sei es eine Aktivität oder ein einleitender Schritt – könnten Sie heute unternehmen, um einen Samen für die Verwirklichung Ihrer Vision zu pflanzen?





*Der Bodhisattva Prinz Siddhartha Gautama unter dem Bodhi-
baum in der Nacht seiner Erleuchtung. Seine rechte Hand
formt die Bhūmisparśa-Mudra (Geste der Erdberührung), mit
der er die Versuchung durch Mara und dessen Heerscharen
überwand. Als Gautama die Erde berührte, dröhnte es daraus
hervor: "Ich bin dein Zeuge!" Daraufhin floh Mara.*



Die Geburt des Bodhisattva-Pfades in uns

Nachdem Gautama Buddha unter dem Bodhibaum die Erleuchtung erlangt hatte, reiste er 45 Jahre lang durch Indien und predigte seine Doktrin vom Weg zur Befreiung. Der Pfad, den er aufzeigte, ist der Mittlere Weg, ein ausgewogener Pfad, auf dem man zwei Extreme vermeidet: die Zügellosigkeit und die Selbstkasteiung.

Durch seine Reden und sein gelebtes Vorbild lehrte Gautama einen Pfad der Weisheit und des Mitgefühls. Er lehrte seine Schüler, sich der Lehre zu widmen und diese zu verbreiten, damit auch andere die Buddha-Natur in ihrem Innern erkennen können. Im Mahayana-Buddhismus nennt man diesen Fokus auf das Selbst als auch auf andere *Bodhisattva-Ideal*. In der

Tat wurde der Begriff Mahayana ("Großes Gefährt") zum Synonym für den Pfad des Bodhisattva.

Ein *Bodhisattva* (wörtlich: "ein Wesen der Erleuchtung") ist jemand, der für die Buddhaschaft bestimmt ist und dessen Energie und Kraft auf die Erleuchtung ausgerichtet sind. Doch aus tiefem Mitgefühl für die Not der Welt und aus einem intensiven Verlangen heraus, sie zu retten, gelobt der Bodhisattva, auf das höchste Nirvana zu verzichten, bis alle Wesen befreit sind.

Das Edle im Herzen anrühren

Die Mahayana-Schule glaubt, dass die Erleuchtung nur möglich ist, wenn man Gautama auf dem Bodhisattva-Pfad folgt. Der buddhistische Gelehrte D. T. Suzuki schreibt dazu: "Der Mahayanismus gibt sich nicht damit zufrieden, uns zu bloßen Vermittlern oder 'Zuhörern' der Lehren Buddhas zu machen - er möchte mit allen religiösen und ethischen Motiven inspirieren, die das erhabenste Herz von Çâkyamuni [Gautama] in seinen tiefsten Tiefen anrühren."¹

Wer wahrhaftig erkennt, dass die Buddha-Natur in allen Wesen gegenwärtig ist, ist von dem Bedürfnis erfüllt, die Lehren zu verbreiten. Der buddhistische Lehrer Nikkyo Niwano schreibt: "Shakyamuni selbst wurde zum Buddha, kraft seines Gewährwerdens der Buddha-Natur aller menschlichen Wesen und aufgrund des Bewahrens der Kultur dieses Bewusstseins."²

Wie sieht ein Bodhisattva aus?

Bei einem seiner Besuche in Amerika soll der 16. Karmapa, der spirituelle Anführer der Karma-Kagyü-Lehre des tibetischen Buddhismus, folgenden Hinweis hinsichtlich der modernen Bodhisattvas, die im Westen leben, gegeben haben: “Es gibt viele von ihnen. Sie sind überall. Doch sie sind schwer zu erkennen. Sie werden nicht unbedingt wie ich aussehen. Sie müssen nicht unbedingt einen kahl geschorenen Schädel haben und eine buddhistische Mönchskutte tragen und so weiter.”³

Ein tieferes Verständnis für die Liebe

Folgende Geschichte über eine Frau aus einem früheren Jahrhundert gibt uns einen kleinen Hinweis darauf, woran man einen Bodhisattva heutzutage erkennen könnte:

“Sie war die Jüngste einer großen, talentierten Familie. Obgleich sie selbst über ein beachtliches Talent verfügte, beschloss sie, auf ihre eigene Karriere zu verzichten, um sich der Meditation und dem Gebet für ihre Geschwister zu widmen und ihnen auch auf praktische Weise zu helfen.

Als Kind hatte sie gelernt, dass sie, indem sie die Flamme der Liebe in ihrem eigenen Herzen wachsen ließ, das Bewusstsein in ihren Mitmenschen erhöhen konnte, was die Entfaltung von deren Talenten unterstützte. Sie betrieb diese Praxis viele Jahre

lang, und jeder ihrer Verwandten leistete in seinem Bereich einen Beitrag.

Sie sagte, dass, auch wenn ihre Mitmenschen den Eindruck hätten, sie hätte wenig im Leben erreicht, ihr Verständnis der Liebe durch ihren Dienst am Leben vertieft worden sei. Als sie die Fortschritte sah, die ihre eigenen Geschwister gemacht hatten, war ihre Freude groß.”

Die Lehre aktiv leben, indem man sich fürsorglich um seine Mitmenschen kümmert

Wirklich bescheidene Menschen erkennen gar nicht, wie viel Gnade und Licht sie besitzen. Ich selbst hatte eine Tante in der Schweiz, die nach dem Tod ihres Ehemannes eine Pension betrieb. Obgleich sie finanziell nicht gut gestellt war, nahm sie stets jeden Bettler auf, der vor ihrer Tür stand, gab ihm zu essen und ein Nachtlager. Sie wies niemals jemanden ab.

Diese bescheidene Frau besaß wenig Bildung. In den Augen meiner Verwandtschaft in der Schweiz stand sie rangmäßig auf der untersten Stufe. Doch sie lebte die Lehren wahrhaftig. An ihrem Beispiel lernte ich eine bedeutende Lektion: jeden willkommen heißen, alles geben und für die Menschen sorgen. Auf diese Weise erreicht man die Einheit des Seins in Gott.

Inspiration für den Pfad

Was fasziniert jemanden daran, sich der Aufgabe zu widmen, die Buddhaschaft zu erlangen, um alle Wesen zu retten? Ich kann Ihnen sagen, was mich dazu beflügelt: Es ist das Wissen, dass der lebendige Gott in Ihnen gleichsam gefangen ist und dass Ihre Seele ebenfalls gefesselt ist, da Gott in Ihnen gefangen ist. Ich freue mich deshalb, wenn ich sehe, wie die Seele befreit und die Gottesflamme freigelassen wird, so dass Sie förmlich explosionsartig zu dem göttlich-freien Wesen werden können, das Sie wirklich sind.

Dies ist für mich die größte Freude im Leben. Wenn ich jemandem nicht dabei helfen kann, Gott in seinem Innern zu befreien – was nützt es dann, wenn ich noch so viel anderes für diese Person tue?

Wen kann man als einen Bodhisattva bezeichnen?

Im einfachsten Sinne des Wortes kann man Sie ab dem Moment als Bodhisattva bezeichnen, da in Ihrem Herzen das Verlangen aufkommt, ein Schüler von Gautama Buddha zu werden.

In dem Moment, da Sie sich auf den Pfad zur Vereinigung mit Gott begeben, können Sie als Bodhisattva bezeichnet werden. Lassen Sie daher nicht zu, dass Sie sich selbst aus diesem Kreis ausschließen, weil Sie glauben, ein Bodhisattva

müsse eine bestimmte Stufe an Bewusstsein erlangt haben. Sie sind vom jetzigen Moment an ein Bodhisattva, wenn Sie es möchten.



Gedanken zur Essenz

- Was fasziniert Sie am Bodhisattva-Pfad?
- Wenn Sie einen Tag als Bodhisattva verbringen dürften, wie würden Sie diesen Tag nutzen?

